№ 128. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 20 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

In **Dennjächt** und **Martinsmoos** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Calw, den 26. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher,

in deren Gemeinden Orts-, Betriebs- oder Hilfskrankenkassen bestehen, werden daran erinnert, daß von ihnen bei diesen Kassen jedes Jahr zweimal unvermuthet Rechnungs- und Kassenrevision vorzunehmen und über das Ergebniß dem Oberamt zu berichten ist.

Calw, den 27. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger]. Seine Majestät der König haben am 24. Okt. den Amtsnotar Sapper von Obereßlingen zum Gerichtsnotar in Calw allergnädigst zu ernennen geruht.

— Man schreibt dem N. Tagbl. aus Herrenalb, 26. Okt.: Gestern hielt der von einem engeren Wahlkomite in Vorschlag gebrachte Kandidat für die Abgeordnetenstelle des Oberamts Neuenbürg, Sägwerkbesitzer C. Commerell in Höfen, hier und in Loffenau zahlreich besuchte Wahlversammlungen ab. Stadtschultheiß Bätzner von Wildbad begleitete den Kandidaten und erörterte ausführlich die Anforderungen, welche an einen Abgeordneten zu stellen sind. Herr Commerell sei der Mann, der diesem Vertrauensposten gewachsen sei und sich hiemit seinen Wählern empfehle. Der Kandidat selbst verwies in kurzen Worten auf sein Programm, das in allgemeinen Umrissen gehalten ist und nicht Stellung nimmt zu irgend einer politischen Partei. Er gab übrigens die Versicherung ab, daß er für eine Ausmerzung der ritterschaftlichen Herren aus unserer zweiten Kammer eintreten würde. Bis jetzt ist hier von einem Gegenkandidaten nichts bekannt, weshalb seine Wahl gesichert erscheint.

— Ueber den hauptsächlichen Inhalt der am 12. d. M. eröffneten letztwilligen Verfügungen Seiner Majestät des Höchstseligen Königs Karl enthält der Staatsanz. Folgendes: Universal-Erbin ist Ihre Majestät die Königin Witwe; Seine Majestät der regierende König erhält zunächst im Wesentlichen das zum Privatvermögen des verewigten Königs gehörige Mobiliar; das Adjutanturgebäude kommt zum Krongut, die beiden Anwesen Schloßplatz Nr. 1. und Königsstraße Nr. 9 zum Hofkammergut. An sofort zahlbaren Legaten sind bestimmt: 400,000 ℳ der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung an wohlthätige Anstalten beziehungsweise zur Verwendung für wohlthätige Zwecke, 100,000 ℳ für besonders bedürftige Arme in Stadt und Land, 100,000 ℳ für die Karl-Olga-Stiftung. In einem späteren Zeitpunkt werden sodann weitere namhafte Legate zu Gunsten von Angehörigen des Königl. Hauses und zu Gunsten des Hofkammerguts fällig und der hienach noch verbleibende Rest des zunächst Ihrer Majestät der Königin Witwe als Universal-Erbin zugekommenen Vermögens wird dann Seiner Majestät dem regierenden König zufallen. Einige weitere Legate sind in besonderen, von Seiner Majestät Höchstselbst verfaßten Codicillen enthalten.

Stuttgart, 26. Oktbr. Der Reuterabend August Junkermanns am Samstag im großen Königsbausaal erfreute sich guten Besuchs. Das Publikum begrüßte Hrn. Junkermann bei seinem Erscheinen auf das wärmste. Zum Vortrag kamen Abschnitte aus „Ut mine Stromtid“ und „Der Rahnstädter Reformverein“, daneben das ernste „Großmutting hei is dod!“ Der Erfolg zeigte, daß Junkermanns Vortrag von seiner hinreißenden Wirkung auf die Zuhörer nichts eingebüßt hat.

Obereßlingen, 26. Okt. Gestern abend machte sich hier ein junger Mann mit einem hinter dem Hause an der Kette liegenden Bernhardinerhund zu schaffen; das sonst gutmütige Tier reichte dem ihm unbekannten Manne willig die Pfote; als derselbe sich aber zum Weggehen anschickte, da fuhr der Hund auf, kam dem Manne ins Gesicht und biß ihm eine Wange durch, ohne jedoch Fleisch auszureißen. Die Wunde wurde sogleich ausgewaschen, dem Verletzten aber der Rat erteilt, sich alsbald nach der nahen Stadt zu einem Arzt begeben.

Göppingen, 24. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich letzten Donnerstag nachmittags in der Lederfabrik von Otto Bader hier. Beim Auskochen des Gerbstoffs schlug der Dampf das an dem Extracteur angebrachte Thürchen hinaus. Durch den Druck wurde der Arbeiter Ludwig Uebele mehrere Meter weit hinweg in eine Gerbgrube geschleudert und von dem ausströmenden Dampf schrecklich verbrüht. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. Noch drei andere Arbeiter, welche ziemlich weit von dem Extracteur entfernt arbeiteten, wurden, jedoch weniger erheblich, verbrüht, auch sämtliche obere Fensterscheiben der ausgedehnten Werkstätte eingedrückt. Der getötete Uebele war Vater von fünf Kindern.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nur unter einer Bedingung.

Von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Sie unterbrach ihn im Weiterschreiten mit überraschtem Blick, aber wieder nur denselben flüchtigen Moment . . .

„Als ich das Glück hatte, Sie gestern wieder zu sehen,“ fuhr er neben ihr schreitend fort, immer mit dem Hut in der Hand, „ward mir ein freundlicher Empfang; heute Mittag zeigte mir der General eine so zurückweisende Kälte. . . .“

Sie lächelte vor sich hin und schüttelte launhaft das Köpfchen.

„Darf ich erfahren, was ich ahnungslos . . ?“

Er blickte lange auf das schöne Profil an seiner Seite, aber keine Bewegung in demselben gab ihm Antwort. Bitter erregt preßte er die Lippen zusammen, blieb plötzlich stehen, eine Antwort ertrotzend, und verbeugte sich gemessen mit niedergeschlagenen Augen. Sie ihrerseits aber hielt nicht inne; eine Handbewegung forderte ihn auf, und schneller schritt sie in den Laubgang hinein.

„Sie wissen, Herr von Lehnin,“ vernahm er endlich, „daß ich erfreut war, Sie wieder zu sehen! Was sollte mich heute anders stimmen? Der General ist so unnötig besorgt um meine Stellung zur Welt . . .“

„Die Niemand mehr respektiert als ich!“

„So bin ich überzeugt!“ Sie lächelte, als sie hinzusetzte: „Es war eben ein Wiedersehen, und der General verlangt, daß Alles streng in Reih und Glied.“

Ottomar verstand sie.

„Verzeihung, wenn ich, der ich eben aus der Ferne zurückgekehrt, mich in freudiger Ueberraschung vergessen haben sollte.“ . . .

„Die gesellschaftliche Ferne zählt ja nicht nach Meilen!“ Sie betonte ihre Worte, die ihm auch seine Stellung zu ihr andeuten sollten.

Einige vorübergehende Damen, die überrascht die schöne Frau musterten, ließen sie verstummen; hastiger schritt sie dem Ausgang des Parkes zu.

Ottomar biß sich auf die Lippe.

„Sie befehlen also gnädigste Frau . . . ?“ Er hielt wieder inne, da sie eben vor den zur Straße hinabführenden Stufen angelangt, und blickte sie so recht traurig an.

„Daß Sie mir nicht ausweichen sollen, selbst wenn Ihnen der General ein brummiges Gesicht zu zeigen beliebt!“

Mit einem Lächeln reichte sie ihm hastig die Hand, entzog sie ihm wieder, als er dieselbe an seine Lippen führen wollte, und schritt in die Straße hinab.

Ottomar stand regungslos da, ihr nachschauend, bis sie um die Ecke verschwand. Er sah nicht, wie die Farbe ihres Gesichts so schnell wechselte, wie sie an der Promenade in den Vorgarten eines der nächsten Häuser eilte, in diesem der Wärterin das Knäbchen aus den Armen hob, es herzte und küßte und mit ihm über der Veranda verschwand.

Vor sich hinsinnend, den weichen Reisehut zwischen den Fingern zerdrückend, stand er noch immer im Schatten des Laubgangs. Er hatte sie gestern nach so langer Zeit wieder gesehen als Wittwe — sie, die er geliebt, die ihm damals untrügliche Zeichen der Neigung gegeben, auf die er aber hatte verzichten müssen, als er plötzlich im Beginn seiner Karrière durch den Verlust seines väterlichen Vermögens mittellos dagestanden und sein Oheim im Auswärtigen Amt ihm eine rettende Hand bot und ihn an die Gesandtschaft eines südamerikanischen Staates schickte. Und heute, da er in die Residenz, in das Auswärtige Amt berufen worden, da er hier eingetroffen, um sich seinem zur Kur anwesenden zukünftigen Chef vorzustellen, wie war dieses Wiedersehen? . . . Was hatte sie ihm soeben gesagt? . . . Fern und fremd wollte sie ihm bleiben . . . Und dieser flüchtige Handdruck . . . .

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geislingen, 25. Okt. Dem vom hiesigen und dem Heidenheimer landwirtschaftl. Bezirksverein seit mehreren Jahren gemeinsam besorgten Aufkauf von Zuchtfohlen in der Normandie hat sich in diesem Jahre auch der Blaubeurer Verein angeschlossen. Die 13 für den hiesigen Verein in diesem Monat gekauften Zuchtfohlen wurden nun gestern Mittag unter den Bestellern versteigert. Für ein Hengstfohlen wurden 596 ℳ erlöst; der Erlös für ein Stutenfohlen bewegte sich zwischen 265 und 585 ℳ; der Gesammterlös stellte sich auf rund 5640 ℳ, der durchschnittliche auf 434 ℳ. Da der Ankauf ohne Unkosten rund 5000 ℳ beträgt und ein Staatsbeitrag in Aussicht steht, so dürfte sich für den Verein kein Verlust ergeben. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein isabellfarbenes, durch einen schwarzen Rückenstreifen und feuriges Temperament sich auszeichnendes Stutenfohlen.

Rottenburg, 26. Okt. In der vergangenen Nacht ist hier zum sechstenmal in diesem Jahr Feuer ausgebrochen. Von 10½ Uhr bis zum Morgen brannte das schöne Anwesen des Ochsenwirts Buß, Gasthaus und Bierbrauerei in der Nähe des bischöflichen Palais, nieder. Das Feuer wurde von frevelhafter Hand in einem Holzschopf hinter dem Hauptgebäude eingelegt und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Etablissement, so daß sich die Bemühungen der Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken mußte. Bis jetzt sind die Nachforschungen nach dem Frevler fruchtlos geblieben.

Künzelsau, 24. Okt. In nicht geringen Schrecken wurde gestern Abend die Familie des Kaufmanns Z. von hier versetzt, indem ein weiblicher Dienstbote die Nachricht brachte, unter der Bettlade in ihrem Zimmer hätte sich eine Frauensperson versteckt. Es stellte sich heraus, daß dieselbe aus einem Koffer bereits 66 ℳ gestohlen und sich für den Augenblick an den bezeichneten Ort geflüchtet hatte. Die Diebin (Frau eines Eisenarbeiters) war erst eine Stunde zuvor aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden, in welches sie nun wieder abgeführt wurde.

Hechingen, 24. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich in der Friedrichsstraße ein schwerer Unglücksfall. Ein an der Baruch'schen Fabrik beschäftigt gewesener Lehrling des Zimmermanns Bailer hier wurde von einer Transmission, welcher er ein mit derselben in Berührung gekommenes Seil entreißen wollte, am Arm erfaßt, wobei ihm derselbe vom Leibe gerissen wurde. Der auf so gräßliche Weise verunglückte, Namens Rob. Bogenschütz, ist aus Zimmern gebürtig und erst 16 Jahre alt. Er wurde, nachdem ihm von Herrn Dr. Wörner, welcher kurz nach dem Unfall nach der Friedrichsstraße kam, ein Verband angelegt worden, in das hiesige Krankenspital gebracht. Das Bedauern mit dem Verunglückten, sowie mit dessen Eltern ist allgemein.

Graz, 26. Okt. Bei seiner Verabschiedung von den Offizieren der Garnison sagte der Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg: „Er habe die Absicht gehabt, im nächsten Jahre, wo er mit Einrechnung der Kriegsjahre sein fünfzigstes Dienstjahr zurückgelegt hätte, den Kaiser um Enthebung von der aktiven Dienstleistung zu bitten. Die Verhältnisse in seinem königlichen Hause brächten jedoch den Entschluß früher zur Ausführung. Trotzdem er wohl bewußt sei, daß er nach menschlicher Voraussicht schwerlich Württembergs Thron jemals besteigen werde, müsse er doch dem Rufe des Landes und seines königlichen Herrn folgen, um so mehr, als es unmilitärisch wäre, hier zu dienen und sich dabei mit der Politik eines anderen Landes zu beschäftigen. Der Kaiser habe sich seine Verwendung für den Kriegsfall vorbehalten, wenn ihm bis dahin seine körperlichen Kräfte dies noch gestatten sollten."

— Das Gerücht über das Ausscheiden Wißmanns aus dem Kolonialdienst tritt teilweise in sehr entschiedener Fassung auf, so in folgendem Berliner Telegramm der M. N. N.: „Wißmann ist nach Europa abgereist, nach Differenzen mit dem Gouverneur. Die Expedition wurde aufgelöst, die Träger entlassen und die Waren verkauft. Wißmann will aus der Armee ausscheiden." Dagegen meldet das halbamtliche Wolff'sche Bur. aus Berlin: „Gegenüber der Blättermeldung über den Austritt Wißmanns aus dem Kolonialdienst werden die früheren Nachrichten bestätigt, wonach Wißmann den Auftrag hat, in Kairo Sudanesen anzuwerben und diese nach Ostafrika zu führen." — Festgehalten wird die Nachricht von dem Austritt in einem Berliner Tel. der A. Z., welches lautet: „Bei dem Entlassungsgesuche Wißmanns spielen Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur Frhrn. v. Soden die zweite Rolle. In erster Reihe ist hiefür maßgebend gewesen die Unmöglichkeit, in Folge der Expedition Zelewski Träger zu bekommen, dann allerdings die Auffassung des Gouverneurs v. Soden über die zu entfaltende Thätigkeit im Seengebiet." Nach Mitteilungen französischer Blätter aus Suez hätte Major von Wißmann sich schon während der Reise dahin ausgesprochen, daß er wahrscheinlich nicht nach Ostafrika zurückkehren werde. — Nach allem ist, trotz des halbamtlichen Widerspruchs, kaum zu bezweifeln, daß das Verbleiben Wißmanns im Kolonialdienst ungewiß geworden ist. Die Entscheidung scheint allerdings noch auszustehen.

Bern, 25. Okt. Das Dorf Meiringen, welches 2853 Einwohner zählt, ist durch einen Brand fast vollständig zerstört.

Bern, 26. Okt. Bei dem gestrigen Brand in Meiringen sind alle Wintervorräte verbrannt. Die Löschversuche waren infolge des wütenden Föhns vergeblich; die vortreffliche Hydrantenleitung vermochte nichts auszurichten. Auch die Wälder bei Brienzwyler, 2 Stunden entfernt, gerieten in Brand; das Dorf Brienzwyler selbst wurde nur mit größter Mühe gerettet. Von Thun und Interlaken wurden sofort Lebensmittel gesandt. Obgleich der Brand nur drei Stunden währte, ist die Katastrophe viel beträchtlicher, als 1879. Die Bewohner konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Gemeindearchiv ist unversehrt.

Aus Madras, 22. Okt. wird dem Standard gemeldet: Eine Szene spielte sich gestern hier ab, aus der deutlich hervorgeht, wie wenig der Geist der Zivilisation noch bei dem indischen Volk Eingang gefunden hat. Um die Göttin zu versöhnen, deren Groll der Hindu-Aberglaube die Dürre zuschreibt, nahmen die Eingeborenen zu dem barbarischen „Hakenschwingen" ihre Zuflucht. Eiserne Haken wurden durch den Rücken eines Mannes getrieben, der sich zu dem Opfer des abscheulichen Gebrauchs hergab, ein Strick an ihnen befestigt und der bedauernswerte Fanatiker hoch in die Luft gezogen, wo er länger als eine Stunde „schwingen" mußte, ehe dem Zorn der beleidigten Götter Genüge geschehen war.

Vermischtes.

Eisenbahnsache. Seit einigen Wochen ist auf der Eisenbahn ein außergewöhnlich starker Güterverkehr zu bewältigen. Neben einer großen Menge Mostobst, welches in der Hauptsache aus Oesterreich eingeführt wird und wovon auf dem Stuttgarter Bahnhof allein vom 15. bis 25. Oktober 910 Wagenladungen eingetroffen sind, besteht die Hauptmasse der zu befördernden Güter aus Bodenerzeugnissen, Steinen und Kohlen, sowie aus Holz von den durch die Nonne verwüsteten Wäldern. Da die regelmäßig laufenden Güterzüge, sowie die für Zeiten gesteigerten Verkehrs im Fahrplan vorgesehenen Ergänzungs-Güterzüge nicht ausreichen, mußten Sonderzüge in größerer Anzahl eingelegt werden. Die sämtlichen Güterzüge laufen zur Zeit auch an Sonntagen. Von dem Umfang des Zugverkehrs kann man sich ein Bild machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Station Stuttgart dermalen täglich neben 80 der Personenbeförderung dienenden Zügen (ohne die Sonntagszüge) nicht weniger als 43 Güterzüge aufzunehmen, im Ganzen somit 246 ein- und auslaufende Züge zu bewältigen hat.

— Die Bewegung unter den deutschen Buchdruckern hat sich, wie bekannt, sehr bedenklich gestaltet und eröffnet die nahe Aussicht auf eine Arbeitseinstellung, wie sie an Umfang und Bedeutung noch kaum dagewesen ist. Die Nat.-Lib. Korresp. bemerkt darüber: „Die Buchdruckergehilfen verlangen 9stündige Arbeitszeit und 10prozentige Lohnerhöhung. Diese Forderungen haben die Prinzipale in einer Reihe großer Städte nicht bewilligen zu können geglaubt. Die ganze Bewegung ist ein von dem Vorstand des Gehilfenverbands des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker planmäßig und künstlich ins Werk gesetztes Unternehmen, welches in der materiellen Lage dieses Gewerbes keinerlei Rechtfertigung findet und auch vom Standpunkt der Ausständigen

---

Schon gestern nach dem ersten Begegnen hatte er sie heimlich beobachtet; er hatte sich sagen lassen über sie, was man von ihr wußte. Hatte sie den Mann geliebt, dessen kalte Hand, wie man sich erzählte, noch im Tode die ihrige zu umklammern, jedem Anderen streitig zu machen suchte? Hatte er ihr wirklich dieses Gelübde abgenommen, von dem der General überall gesprochen haben sollte, um Jedem die Hoffnung auf sie zu verleiden? Hatte er auch nur die Hoffnung, eine Frage an sie richten zu dürfen, an eine Dame von Welt, deren Gatte eine hohe Stellung eingenommen — an sie, die ihm heute so kalt seine Stellung ihr gegenüber angewiesen? Nur dieser Druck ihrer Hand! — Aber was galt der! Vielleicht nur das Zucken eines erregten Nervs, nichts weiter! . . . .

Er vertiefte sich in den Park, sie nimmer vor sich sehend; er warf sich von einer Bank auf die andere, und immer schöner, liebenswerter sah er sie vor sich, reizender als damals, ehe sie durch die Schule der Gesellschaft gegangen . . . O, diese Schule! Ohne sie hätte er mehr Mut gehabt; aber woher ihn nehmen dieser Routine gegenüber!

Ottomar hatte, als er eben unter die Menschen zurückkehrte, den Entschluß gefaßt, was es ihn auch an Ueberwindung kosten möge, ihr in allen Formen der Konvenienz zu begegnen.

Und hierzu hatte er am selben Abend schon Gelegenheit auf der Terrasse, als er sie nach Beginn des Conzerts mit dem General an einem der Tische soupiren sah. Höflich grüßend schritt er an ihnen vorüber, und Nadinens dunkles Auge nahm den Gruß mit vornehmer Ruhe hin. Der General blickte ihm zufrieden nach.

„Ist doch ein Mann von guten Formen!" sagte er, während er in der Saucière nach den Champignons fischte. „Wüßt' ich nur, wie ein junger Diplomat zu der einfältigen Verlegenheit kam, mit der er Dich begrüßte!"

Nadine blickte zerstreut in die dunkle Luft, als lauschte sie auf den Tannhäusermarsch des Orchesters.

„Sie verletzen ihn vielleicht durch unfreundliche Miene, wie schon manchen der Herren," sagte sie gleichgültig, die Wange auf Zeigefinger und Daumen stützend.

Der General hörte nicht darauf, fühlte aber vielleicht, daß sie Recht habe. Er suchte den jungen Mann wieder.

„Excellenz von Rohwedel ladet ihn soeben ein, an seinem Tische Platz zu nehmen," sagte er interessiert. „Hat gute Gesellschaft!" Bei dieser Gelegenheit blickte er auch um sich und ärgerte sich über seine Nachbarschaft, denn den jungen Männern umher war Nadine ein fesselnder Gegenstand der Beobachtung, und das drohte ihm den Appetit zu verderben. „Rück' ein bischen herum!" sagte er geärgert. „Die Maulaffen da gucken alle nach Dir!"

Nadine gehorchte unmutig, zuckte aber leise zusammen, als sie sah, daß sie sich jetzt gerade und so, daß das Licht der Kandelaber auf ihr Antlitz fiel, dem nur einige Tische entfernt sitzenden Ottomar zugewendet. Er konnte glauben, es geschehe das absichtlich, und das verdroß sie.

„Jetzt sitzest Du wieder gerade Dem da in der Sehlinie!" brummte der Alte.

Sie hörte ihn diesmal nicht. Sich bewußt, daß Ottomar sie heimlich beobachte, hob sie das Konzert-Programm; tief verstimmt, überdrüssig der Launen des alten Herrn, versank sie in sich, blieb wortkarg, und so verstrich eine halbe Stunde, bis Excellenz von Rohwedel sich drüben vom Tisch wieder erhob und an dem ihrigen vorbeischritt. Ottomar folgte. Im Vorübergehen beugte er sich hinter ihrem Stuhl und reichte ihr verbindlich den weißen Shawl, der von ihr unbemerkt auf den Boden geglitten. Sie nahm ihn mit dankendem Kopfnicken.

„Wenn Sie nicht noch anders beansprucht sind, Herr von Lehnin, werden Sie mir zu einer Flasche Wein willkommen sein!" rief ihm der General zu.

Freudig, aber zurückhaltend dankte Ottomar der Einladung und folgte seinem Chef, um sich von diesem zu verabschieden.

„Warum thaten Sie das?" fragte Nadine unmutig.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aus unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen als verfehlt bezeichnet werden muß. Es soll eben mit dem bestorganisierten Verband wieder einmal eine Kraftprobe gegen die Arbeitgeber veranstaltet werden, trotz der vielfachen übeln Erfahrungen, die man schon mit großen Arbeitseinstellungen gemacht hat. Dabei wird auch hier das Vertragsverhältnis insofern wieder verletzt, als bei der letzten, im Jahr 1889 zugestandenen Tariferhöhung die Abmachung getroffen war, daß es bei diesem Tarif bis zum 1. Jan. 1892 sein Bewenden haben solle; die Kündigung hätte also erst auf 1. Jan., nicht schon von jetzt ab auf 14 Tage erfolgen dürfen. Die Aussichten für die Streikenden sind bei dem gegenwärtigen überreichen Arbeitsangebot keineswegs günstig; um so leichtfertiger ist die Anstiftung einer so umfassenden Arbeitseinstellung mit ihren unseligen Folgen für zahlreiche Existenzen." — In Leipzig kündigten in 67 Druckereien 900 Sezer, 300 Drucker, 440 Arbeiterinnen; nicht gekündigt haben 307 Sezer, 108 Drucker und 281 Arbeiterinnen. — In Berlin kündigten sämtliche dem Verband angehörigen Sezer und Drucker in den Zeitungs- und den übrigen Druckereien, etwa 2320 Sezer und Drucker, 20 Stereotypeure, 80 Hilfsarbeiter und 265 Hilfsarbeiterinnen. — In München haben von 700 Buchdruckergehilfen etwa 150 nicht gekündigt. — In Stuttgart haben sich an der Kündigung 682 Gehilfen beteiligt, 175 arbeiten weiter, 43 haben sich an der Kündigung nicht beteiligt. — In Frankfurt ist die Kündigung fast allgemein; die Zahl der Kündigenden wird nach ungefährem Ueberblick etwa 400 betragen. Aus einer Reihe weiterer Druckorte Deutschlands liegen Nachrichten über Kündigungen vor.

Falb und die neue Sintflut. Der bekannte Astronom und Wetterprophet Rudolf Falb hielt kürzlich in Meiningen einen Vortrag über kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit. Dabei bezeichnete er den 28. März und 26. April 1892 als die stärksten kritischen Tage des ganzen Jahrhunderts. Im nächsten Jahre würden schon die Regengüsse derart zunehmen, daß in den am tiefsten liegenden Gegenden Versumpfungen eintreten müßten. Er bemerkte dann im allgemeinen: die schlimmste Zeit auf Erden sei es, wenn alle sechs Faktoren (Mondnähe, Sonnennähe 2c.) zusammenwirkten. Dies sei die Zeit der Sintflut oder Eiszeit, eine solche Zeit komme ungefähr alle 10,000 Jahre. Bis jetzt seien auf der Erde zwei Eiszeiten nachgewiesen. Die letzte Sintflut habe stattgefunden im Jahre 4000 vor Christus. Von da ab seien die klimatischen Verhältnisse immer bessere geworden bis zu ihrem Höhepunkt um das Jahr 1000 nach Christus. Das sei die Zeit gewesen, wo man in Deutschland überall Wein baute. Von diesem Zeitpunkt an seien die klimatischen Verhältnisse wieder ungünstigere geworden durch größere Niederschläge und ein Zurückgehen der Temperatur. Die nächste Sindflut und damit die Vernichtung aller menschlichen Kultur werde ums Jahr 6400 eintreten. . . . So meint, wie gesagt, Hr. Rudolf Falb.

Treffend. Zwei amerikanische Wanderprediger halten in einem wegen der Knauserigkeit seiner Einwohner allgemein bekannten Orte unter freiem Himmel eine Betversammlung ab. Nach beendigtem Gottesdienste läßt einer der Geistlichen seinen Hut als Klingelbeutel unter den Zuhörern herumgehen. Leer kommt er in seine Hände zurück. „Wohlan denn", sagte er zu seinem Begleiter, „laßt uns Gott danken." — „Wofür?" wirft dieser ein, entrüstet über die Erfolglosigkeit der Sammlung. — „Daß wir den Hut wieder haben."

Literarisches.

Ottilie Wildermut. Die Werke dieser in der Erinnerung aller lebenden Frau, die den Zauber deutschen Familienlebens wie keine andere zu schildern verstanden hat, erscheinen soeben, von ihrer Tochter Adelheid Wildermuth herausgegeben, in einer illustrierten Ausgabe bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Der Illustrator Fritz Bergen hat die charakteristischen Oertlichkeiten in Ottilie Wildermuths Schriften eigens aufgesucht, um seinen Bildern durch die gewonnenen Eindrücke die größtmöglichste Frische und lebenswahre Gestaltung zu geben. Die Werke erscheinen in 75 vierzehntägigen Lieferungen à 40 ₰.

— Meyer's Conversationslexikon ist nun vollständig erschienen in 16 Bänden und 1 Ergänzungs-Registerband zu je 10 ℳ. Dasselbe kann zu bequemen Zahlungsbedingungen bezogen werden. Zwei Jahres-Supplemente werden das Werk durch Nachträge und Ergänzungen vor dem Veralten schützen. Diese Neuerung darf wohl geschätzt werden, denn obwohl der Inhalt seinen Wert nie verliert, wird das Werk durch den Anhang der neuesten Entdeckungen und Erfindungen, durch die Fortsetzung der Staatengeschichte und politischen Biographien und die Ergebnisse der neueren Forschungsreisen 2c. doch immer vollkommener. Dieses Wörterbuch, welches in vielen Hunderttausend Exemplaren über den ganzen Erdball verbreitet ist, liegt nunmehr in seiner vierten gänzlich umgearbeiteten Auflage abgeschlossen vor uns. Nicht weniger als 3600 Abbildungen im Text, 550 Illustrationstafeln, Karten und Pläne, wovon 80 Chromodrucke (Farbendrucke) sind, zieren es. Die Sorgfalt und der Glanz der künstlerischen und technischen Ausführung sind der beste Beweis für die ungeheuren Fortschritte, welche seit Jahrzehnten die Typographie, die Karthographie und die Technik überhaupt gemacht haben. Alles ist gediegen und geschmackvoll: Druck, Papier, Buchbinderarbeit u. s. w. Meyer's Conversations-Lexikon bildet die vorzüglichste Grundlage einer jeden Bibliothek und ist eine Schatzkammer unseres gesamten Wissens, deren Besitz jedem Haus nicht nur zur Zierde gereicht, sondern auch stets von größtem praktischen Wert und Nutzen sein wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Röthenbach.
Im **Vollstreckungswege** wird am
Samstag, den 31. Oktober,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Rathaus gegen sogleich baare Zahlung ein **junger**

Stier
versteigert.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

Vereinshaus.
Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde.

Veteranen-Verein Calw.

Nächsten **Sonntag**, **nachmittags 3 Uhr**,
Monatsversammlung
bei Restaurateur **Voßler.**

Heute Donnerstag ist
Turnversammlung.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Carl Maier.

Möbliertes Zimmer,
in der Nähe des Bahnhofs, zu vermieten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Mein mittleres
Logis
habe ich bis Lichtmeß zu vermieten.
Georg Lutz, Metzgergasse.

Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Calw.

Nachdem von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen wurde, daß in hiesiger Stadt zwischen dem Reallyceum und der Volksschule eine **rein realistische Lehranstalt** bestehen sollte, und von Interessenten bei mir die Frage in Anregung gebracht wurde, ob sich eine solche Lehranstalt nicht mit der von mir geleiteten höheren Handelsschule verbinden ließe, habe ich mich entschlossen, eine

Privat-Real- & Gewerbeschule

zu eröffnen und ich bringe hiermit den für dieselbe festgesetzten Lehrplan zur Veröffentlichung.

Unterrichtsgegenstände.	I. Klasse 8.—10. Jahr.		II. Klasse 10.—12. Jahr.		III. Klasse 12.—14. Jahr.	
	1. Abt.	2. Abt.	1. Abt.	2. Abt.	1. Abt.	2. Abt.
Religion	2	2	2	2	2	2
Deutsch	5	5	3	3	3	3
Französisch	—	6	6	5	4	4
Englisch	—	—	—	3	4	4
Geschichte	2	2	2	2	2	2
Geographie	2	2	2	2	2	2
Rechnen	4	4	4	4	2	2
Algebra	—	—	—	—	2	2
Geometrie	—	—	—	2	2	2
Naturgeschichte	2	2	1	1	1	1
Naturlehre	—	—	—	1	2	2
Schönschreiben	4	4	3	3	2	2
Singen	1	1	1	1	1	1
Freihandzeichnen	2	2	2	2	2	2
Geometr. Zeichnen	—	—	—	—	2	2
Turnen	2	2	2	2	2	2

Die Aufnahme in die I. Klasse (1. Abt.) erfolgt nach zweijährigem Besuch einer Volksschule; für die übrigen Abteilungen ist eine Aufnahmeprüfung erforderlich. Der Unterricht wird von geprüften Lehrern erteilt. Die Schüler haben nach Beendigung des Unterrichts die Hausaufgaben in der Schule unter Aufsicht eines Lehrers zu fertigen, so daß die Last der Nachhilfe im Elternhaus wegfällt.

Das Schulgeld beträgt für die I. Klasse 25 ℳ, für die II. und III. Klasse 30 ℳ halbjährlich. (Für Beaufsichtigung und Nachhilfe während der Arbeitsstunden wird nichts berechnet.) — Auswärtige Schüler können in dem mit der Handelsschule verbundenen Pensionat billig untergebracht werden, ev. kann solchen, die abends nach Hause gehen, ein kräftiger Mittagstisch verabreicht werden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete jeden Nachmittag bereit.

Handelsschuldirektor Spöhrer.

Eine Wohnung
von 4 ineinandergehenden Zimmern oder eine solche mit 2 Zimmern, großer Kammer und sonst. Zugehör, ist sofort zu vermieten.
Kaminfeger **Eberhard Wwe.**

Eine alleinstehende Frau sucht
ein Zimmer
zu mieten, mit oder ohne Küche; erwünscht wäre ein kleiner Kelleranteil dabei. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Vogelfutter,
gemischt,
Hanfsamen,
Kanariensamen,
Hirsen,
Rübsamen,
Repssamen,
in bester Qualität, empfiehlt
Carl Sakmann.

Cigarren-Lager!
Vorzügliche, weiß brennende Sorten aus ersten Fabriken, per 100 Stück ℳ 2. 60, 2. 80, 3. —, 3. 20, 3. 40, 3. 60, 4. 20, 4. 50, 4. 60, 5. 50, 5. 60, 6. 50, 7. 50, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
J. Fr. Oesterlen.

Wenn Ihr
Dienstmädchen
heute zum Colonialwarenhändler geht, so lassen Sie einen Carton von „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken mitbringen.
Ein ganz kleiner Zusatz von diesem vorzüglichen Gewürz verleiht dem Kaffee-Getränk einen höchst feinen, pikanten Geschmack und eine wundervolle Farbe!
Lassen Sie aber ausdrücklich **„Weber's"** Carlsbader Kaffee-Gewürz verlangen, denn es existieren bereits miserable Nachahmungen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im badischen Hof.
Samstag, den 31. Oktober, abends ½8 Uhr,

Konzert

von Fräulein **J. Brackenhammer** (Mezzo Sopran)
und Fräulein **M. Zundel** (Klavier).
Eintrittspreise: 1 Perf. 80 ₰, 2 Perf. ℳ 1.40, Familienkarten zu 3 Perf. 2 ℳ.

Nächsten **Samstag, den 31. ds.**, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

W. Haßler.

Erdöllampen!

Zug-, Hänge- und Stehlampen, Brenner, Cylinder, Milchgläser, Dochte, Sturmlaternen, Benzinleuchter, lackierte Waren, Briefkasten, Kaffeebretter, Vogelkäfige, Wassereimer, Zuckerdosen, emaillierte Waren aller Art, sowie **Bettflaschen** in schönster Auswahl, empfiehlt bestens

Carl Feldweg.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich in meinem elterlichen Hause in der **Salzgasse** als **Buchbinder** niedergelassen habe und empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger und pünktlicher Ausführung.

Zugleich mache ergebenst auf mein Lager in **Gesangbüchern, Schulbüchern und Schreibheften** aufmerksam.

Achtungsvoll

J. Volz, Buchbinder.

Ferner bringe ich mein Lager in

Sonnen- und Regenschirmen,

welches ich von meiner Mutter übernommen habe, in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen und Ueberziehen** prompt und billig.

Der Obige.

Mit 567 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

= *Vollständig liegt jetzt vor:* =

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE

Achtzig Chromotafeln. — 4200 Abbildungen im Text.

16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien.

Zu beziehen durch **E. Georgii's Buchhandlung** in **Calw.**

Althengstett, den 28. Oktober 1891.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Wirtschaft zum Hirsch** wieder eröffnet habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.

Achtungsvoll

Fritz Heydt z. Hirsch.

Auf 11 Lose 1 Geldtreffer. — **Grösste** deutsche Colonial-Geldlotterie — Ziehung 24./26. Nov.

Haupttreffer bar M. 600,000, M. 300,000, M. 150,000.
18930 Bargewinne ohne Abzug; 4 Millionen bar.

Originallose zum Planpreis ℳ 42, ℳ 21, ℳ 10. 50, ℳ 8. 40, ℳ 4. 20, ℳ 2. 10, für Porto und 2 Listen 50 ₰. Als ganz besonders günstig empfehle ich die von mir arrangirten **Gesellschaftsspiele** von **100, 200, 500 ganze Lose.** Auszahlung ohne Abzug. Beteiligung: ℳ 45, ℳ 23, ℳ 12, ℳ 90, ℳ 225. Prospekte gratis und franko.

Gmünder Geldlose 1 ℳ, **Cölnerlose** 3 ℳ 20 ₰ mit Liste.

Haupttreffer 600,000 ℳ. — C. Breitmeyer, **Generalagent,** **Stuttgart.** — Auf 11 Lose 1 Treffer.

Zur Mostbereitung:

Thyra-Rosinen, pr. Ztr. Mk. 18. —,
bei Abnahme eines Originalsacks, empfiehlt

Emil Georgii, Calw.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Ostasien* — *Brasilien*

Baltimore — *Australien* — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:
Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Brockhaus' Conversationslexikon,

jüngste Ausgabe, 17 Bände, Anschaffungspreis 168 Mark, ist gegenwärtig unter der Hälfte erhältlich.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Muster u. Waren franco direkt an Private!

Stoff zu einer einfarbigen, gestreiften oder karrierten Hose von **M. 1. 80** an bis **M. 15.**

Stoff zu einem vollkommenen eleganten Anzug. von **M. 3. 90** bis **M. 30**

Stoff zu einem Ueberzieher von **M. 5** bis **Mark 20.**

Erstes Württembergisches Tuch- u. Buckskin-Versand-Haus
Emil Rudolph, Schw. Gmünd (Württ.).

Als **Hausmittel** gegen Verstopfung und davon herrührende **Unterleibs- und Magenbeschwerden,** Leberleiden, Kopfweh, Congestionen, eingenommenen Kopf bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Pillen.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 ₰ pro Schachtel.

Milde, aber prompte Wirkung, keine nachfolgende Erschlaffung der Organe, nervenanregend, angenehm zu nehmen. **Garantiert unschädlich.** 1 bis 2 Stück vor Schlafengehen genommen, genügen.

Stuttgarter

Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. **J. Eppinger.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Für Zimmerbeleuchtung!

Salon-Erdöl,

rauch- und geruchlos, weiß brennend, sparsam im Verbrauche,
bei 1 Liter à 32 Pfg.,
„ 5 „ „ 31 „
„ 10 „ „ 30 „

Amerikanisches Erdöl,
bei 1 Liter à 24 Pfg.,
„ 5 „ „ 23 „
„ 10 „ „ 22 „
in bester Qualität, bei

J. Fr. Oesterlen.

Billige Gegenstände

sind vor meinem Abzug bis Samstag noch zu haben, **1 stählernes Gabelmaß, Streurechen und ältere Marderfallen.**

Gottlob Mohr.

Milch

ist zu haben bei

Rau, Bierbrauer.

Ernstmühl.

1 Mutterschwein

samt **10 Stück Jungen** verkaufe am Samstag mittag 1 Uhr.

Carl Weber, Bäcker.

Makulatur

ist zu haben in der Druckerei d. Bl.

Das größte
Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler, Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.
An Hôteliers und Händler Borzugspreise.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betreffs Universal-Magenpulver von **P. F. W. Barella** in Berlin bei, auf den wir, wegen der vorzüglichen Atteste ganz besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw